# Krakauer Zeitung.

Nr. 42. Samstag, den 21. Februar 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.


## Amtlicher Theil.

Nr. 4502.

Die k. k. Schlesische Landesregierung hat sich durch den Rinderpest-Ausbruch zu Pisarzowice im Wadowicer Kreise veranlaßt gefunden, die Abhaltung von Viehmärkten jeder Gattung in den Bezirken: Bielitz, Skotschau und Jabłonka einzustellen; was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 19. Februar 1863.

Nr. 3808.

Die bisher bestandene Beobachtungsfrist für Großhornviehtriebe aus der Wallachei wurde wegen der sehr ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitsstand des dortigen Rindviehes in Siebenbürgen auf 20 Tage erhöht; was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 13. Februar 1863.

---

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Februar d. J. dem Statthalterei-Secretär und kaiserlichen Rathe, Johann Schiffner, eine bei der Statthalterei in Lemberg erledigte Statthaltereirathsstelle allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Februar d. J. allergnädigst geruht, dem Ministerialrathe im Finanzministerium, Eduard Puchnowsky, bei seinem Uebertritte in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner langen und treuen Dienste die Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen zu geben und zugleich zu Ministerialräthen im Finanzministerium mit den systemmäßigen Bezügen die Sectionsräthe Franz Schilder, Anton Peter, Karl Ritter von Goldammer und Alois Dessáry allergnädigst zu ernennen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant im Graf Civalart 1. Uhlanen-Regimente, Paul Graf v. Merveldt, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Februar d. J. dem Vorstande der Eisenwerks-Direction zu Eisenerz, Director Joseph Stadler, taxfrei den Titel und Charakter eines k. k. Sectionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Februar d. J. dem Civil-Ingenieur und Bauunternehmer in Pola Anton Hauser in Anerkennung seines patriotischen Wirkens und seiner sonstigen verdienstlichen Leistungen das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Februar d. J. dem Aufseher der lombardisch-venetianischen Finanzwache Natale Piagno in Anerkennung seiner erprobten Treue und Ausdauer im Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Februar d. J. dem Notär der Districtualtafel diesseits der Donau Ludwig Szüry taxfrei den Titel und Rang eines Districtualtafel-Beisitzers allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Jänner d. J. den Privatdozenten für mathematische Physik Dr. Joseph Stefan an der Wiener Universität zum ordentlichen Professor der höheren Mathematik und Physik an derselben Hochschule allergnädigst zu ernennen und über Antrag der Direction des physikalischen Institutes zu genehmigen geruht, daß derselbe zugleich zur Mitwirkung bei der Leitung dieser Anstalt verwendet werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Februar d. J. der Gräfin Franziska Montecuccoli-Laderchi einen im adeligen weltlichen Fräuleinstifte am Hradschin zu Prag erledigten Stiftplatz allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

**Krakau, 21. Februar.**

Der „Prager Ztg.“ wird aus „verläßlicher Quelle“ geschrieben, daß Rußland auch in Wien Vorschläge zur Erzielung einer Convention gegen den polnischen Aufstand und zwar mit ausdrücklicher Hinweisung auf die bereits mit Preußen getroffenen Vereinbarungen habe überreichen lassen. Diese Vorschläge wurden abgelehnt.

Ueber Oesterreichs Auffassung der polnischen Bewegung schreibt ein Wiener Corr. der „A. A. Z.“: Sämmtliche Blätter beschäftigen sich jetzt mit der polnischen Politik Preußens und seinem Cooperations-Project. Es wird sich vorerst zeigen müssen, ob die Mittheilung der „Gen.-Correspondenz“, Preußen wolle erforderlichen Falls auch offensiv zu Werke gehen, vollkommen begründet ist. Aber keinesfalls dürfte in Berlin übersehen werden, daß Offensivideen, ungeachtet des gegenwärtig so matten Schlags der öffentlichen Meinung in Paris dort, und wahrscheinlich noch mehr in London, einem möglicher Weise sehr entschiedenen Widerstande begegnen könnten. Je elastischer die Nichtinterventionstheorie ist, desto weniger weiß man allerdings zu berechnen, ob und wann sie in Anwendung gebracht wird. Allein eben darum möchte es desto überraschender wirken, wenn sie im vorliegenden Falle von den Westmächten prakticirt würde. Oesterreichs Verhalten der Neutralität, welche die anerkannten fremden Mächte achtet, ist unbedingt klüger und den Umständen angemessen. Als es von St. Petersburg her eingeladen wurde, an Berathungen theilzunehmen, die bezüglich des Abschlusses einer Convention stattfinden sollten, hielt es sich, wie bei einiger Ueberlegung in Berlin leicht vorherzusehen war, davon fern, und stellte sich auf den Boden seiner specifischen Interessen, einen Boden, welchen Fürst Gorczakow bei jedem Anlaß der orientalischen Politik so sehr einnahm, daß seine Schritte in Serbien, Montenegro und den Donaufürstenthümern oft geradezu den Charakter der Feindseligkeit Oesterreich gegenüber gewannen. Und nun sollte letzteres, um die Gefährde Rußlands zu verringern, sich in Verwickelungen begeben, die es vermeiden kann, und Schritten beigesellen, die es zur eigenen Sicherheit nicht als nöthig und zweckmäßig erachtet? Bismarck's Organe sind freilich nachzuweisen bemüht, daß die Stellung Oesterreichs zu Galizien gleichartig sei mit der Preußens zu Posen, und Rußlands zum Königreiche selbst. Dem ist aber keinesfalls so. Oesterreich war es nicht, welches den Anstoß zu den Theilungen Polens gab. (Man erinnere sich der charakteristischen Worte, welche Maria Theresia gegen Kaunitz gebrauchte.) Es konnte sich nicht davon ausschließen, ohne seinen Nachbarn ein territoriales und politisches Uebergewicht einzuräumen; aber es beklagte weit eher die Maßregel der Theilung, als daß es sie guthieß oder gar veranlaßte. Nun freilich ist bald ein Jahrhundert über die Sache hingerutscht, und es gilt dadurch geschaffene Besitzstände und Rechtsverhältnisse zu achten. Das wird Oesterreich unter allen Umständen gewissenhaft thun. Aber mehr verlange man von ihm nicht, am wenigsten, daß es sich mit den diesfälligen Ansichten und Beziehungen Rußlands und Preußens identificire. Mächtige Unterschiede walten in dieser Hinsicht ob. Oesterreich hat das nationale Element in Galizien geachtet, und nicht, wie Preußen, durch meist forcirte Germanisirung bis zur Gefahr der Explosion zusammengedrückt; es hat ferner dort die Freiheit des katholischen Glaubens bewahrt, und nicht, wie Rußland, seine natürliche Verbindung mit Rom durch Plackereien und systematische Bedrängungen erschwert. Diese Momente sind bedeutungsvoll, und werden von den Polen selbst nach Gebühr gewürdigt. Aus diesen Gründen erklärt sich der ruhige Zustand Galiziens, und sie genügen in der That vollkommen, ohne daß man Ursache hat, der russischen Verdächtigung Glauben beizumessen, Oesterreich sympathisire mit der polnischen Insurrection. Die polnische Sache selbst, das nationale und katholische Interesse daselbst, und der Aufstand sind zwei wesentlich verschiedene Dinge. Distinguendum est.

Man hatte geglaubt, aus der Haltung der „Opinion Nationale“ in der polnischen Frage einen Schluß auf die Gesinnung des Prinzen Napoleon ziehen zu dürfen. Wie man der „K. Z.“ aus Paris schreibt, ist der Prinz mit der bisherigen Politik der Regierung vollkommen einverstanden; er gehört somit nicht zu denen, die Frankreich zu einer directen Action drängen. Daß man aber das Verfahren der preußischen Regierung mißbilligt, beweist schon der Umstand, daß der Moniteur einen Artikel der Berliner Börsenzeitung, der überhaupt hier die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, vollständig abdruckt. Eine preußische Note, welche die Möglichkeit einer bewaffneten Intervention Preußens in Polen andeutet, soll bereits hier angelangt sein, und man spricht in Folge dessen von gewissen Unterhandlungen Frankreichs mit England, welche die Erzielung einer gemeinschaftlichen Beantwortung dieser Note bezwecken. Andererseits heißt es, England habe in Paris und Wien einen Plan vorgelegt, nach welchem die drei Mächte in der polnischen Frage denselben Standpunkt adoptiren würden. — Ein Pariser Correspondent der „N. P. Z.“ meldet, daß England und Frankreich dem Petersburger Cabinet vorgestellt haben, eine dauernde Ruhe in Polen scheine ihnen nur durch Concessionen im Sinne der Verfassung von 1815 möglich zu sein.

Die russische Regierung hat sich wie erwähnt bitter über die geringe Ueberwachung der polnischen Emigration in Italien beschwert. Der Triester Zeitung wird darüber aus Turin geschrieben: Graf Stakelberg drückte dem hiesigen Minister des Aeußern das Bedauern des Fürsten Gortschakoff darüber aus, daß die Regierung ihre Rußland bei Gelegenheit der Anerkennung Italiens durch diese Macht gegebenen Versprechungen so wenig gehalten habe. Ersteres habe sich nämlich nicht nur verpflichtet die Militärschule in Cuneo aufzulösen, sondern auch die Errichtung von bewaffneten Trupps polnischer Nationalität zu verhindern. Trotzdem hätten sich in verschiedenen Theilen des Reiches und namentlich in Novi, Piacenza und Faenza ganz militärisch organisirte Depots gebildet, welche nun zur Vermehrung des Aufstandes in Polen beitrügen, da die meisten der den Insurgentenhaufen beigegebenen Offiziere ehemalige Zöglinge der Militärschule zu Cuneo und der Depots von Novi und Faenza seien. Graf Pasolini suchte dem russischen Gesandten zu beweisen, daß die jetzige Regierung sich eine Unterstützung oder selbst bloße Aufmunterung der polnischen Emigration nicht habe zu Schulden kommen lassen. Zu Anfang des vorigen Monats habe sie in Erfahrung gebracht, daß Mierosławski und Wysocki eine Zusammenkunft mit Garibaldi beabsichtigen, und diese Zusammenkunft hintertrieben zu haben, sei nur ihr Werk. In mehreren Städten, wo sich Comités zur Unterstützung der polnischen Revolution bilden wollten, sei die Regierung energisch dazwischen getreten, und ihrer Energie sei es auch zuzuschreiben, daß bis jetzt noch kein Italiener sich nach Polen begeben habe u. s. w. Die Sache war zwar hiermit erledigt, jedenfalls aber ist schon seit längerer Zeit eine gewisse Kälte in den Beziehungen zwischen Rußland und Italien eingetreten. Eben wegen dieser Spannung ist vorläufig von der Brautwerbung des Prinzen Humbert um die Prinzessin Marie von Leuchtenberg nicht mehr die Rede.

In Posen ist, wie die „Pos. Ztg.“ meldet, ein, vielleicht auch schon nach dem Königreich Polen hinein verbreiteter Aufruf mit der Ueberschrift: „Stimme eines polnischen Patrioten an die Aufständischen“ erschienen, worin diesen empfohlen wird, die bewaffnete Erhebung aufzugeben, indem sachgemäße Gründe dafür angeführt werden. Diese Stimme soll der getreue Ausdruck der Meinung der Adels-Partei des Großherzogthums sein.

Die Polenfreunde im Turiner Parlamente sind nicht Willens, sich durch die jüngsten vom Minister Pasolini gegebenen ablehnenden Erklärungen beschwichtigen zu lassen, und Crispi bereitet eine neue Interpellation vor, in der der Regierung gesagt werden soll, sie müsse, da sie selbst der Revolution Alles verdanke, Mittel finden können, um Polen thatsächliche Beweise ihrer Sympathie zukommen zu lassen.

Von der polnischen Grenze wird der „Gen.-Corr.“ geschrieben: Die russischen Berichte werden wieder sehr spärlich und wie dadurch aufgemuntert, zeigt sich die Insurrection um so rühriger in der Ausgabe zahlreicher Bulletins. Es ist eine Art Wechselspiel zwischen diesen beiden Tasten; je mehr die eine schweigt, desto lauter klingt die andere vor. Leute, die nach der guten alten Gewohnheit immer demjenigen Recht geben, der eben zuletzt gesprochen hat, werden dadurch freilich zu allerhand Schlüssen gelangen, deren Richtigkeit sie mit sich selbst ausmachen mögen. Die Insurrection extendirt sich, das ist kein Zweifel; ich habe aber noch nicht gehört, daß ein Ding dadurch, daß es sich ausbreitet, dichter, massiver, kräftiger wird. Die russischen Truppen haben bis jetzt sich nicht in bedeutenden Excursionen versucht; aber jedenfalls schwächt man sich nicht, wenn man sich zusammenhält. Es ist abzuwarten, ob die Russen nicht Lust zu größerer Motion zeigen werden, wenn erst neue Kameraden von der Newa her bei ihnen eintreffen und diesem Rumpfe, der sich jetzt nicht von seinem strategischen Centrum trennen will, Glieder zum Bewegen und Handtiren zuwachsen. Ueber die bisherigen Gefechte ist wohl von beiden Seiten mehr Lärm gemacht worden, als sie verdienen; sie waren meist nichts anderes, als Fühlungen an der Klinge des Gegners oder höchstens parirte Stöße. Nach Außen hat die Insurrection keinen Ablauf vor sich. Galizien ist hinreichend durch die Stimmung seiner Bevölkerung geschützt, die, wenn auch theilweise bisweilen von kleinen Nationalitätsschauern heimgesucht,

---

## Feuilleton.

### Neues über Goethe und Frau von Stein.

(Schluß.)

Im Jahre 1797 schreibt sie: „Daß Goethe die Welt lustig ansieht, macht, weil diese Seite seines Verstandes die klarste ist; er hat begriffen, daß ihre Natur von der Beschaffenheit ist, daß sie keine Philosophen je verbessern werden, und da er sich, wie billig auch zur Welt rechnet, weiß er wohl, daß auch er nicht anders sein kann, und je mehr ihn diese Dinge sonst gequält und er sie durchgedacht, hat er sich gemüthlich darüber zur Ruhe gesetzt. Dabei hat er jetzt eine gute Gesundheit und mehr Fleisch im Topfe als der arme Rousseau, um sich gute Bouillons kochen zu lassen. Ihre Liebe ist die einzige, die mir wohlthut, alle eher gewesene und noch bestehende hat mich nicht selten gequält. — Letzthin fand ich wo eine Bemerkung: wer mit Eifersucht liebt, liebt mehr, wer ohne Eifersucht, liebt besser.“ Noch 1798 schreibt sie: „Emilie Gore erzählt mir, daß, als sie letzt zugleich mit Goethe bei Hof aß, er mit Ausdruck süßen Weines nach der Tafel vor sie trat und zu ihrer größten Verwunderung sagte: ma chère, seule et unique amie! Er muß doch noch ein Winkelchen im Herzen haben, wo ihm noch Liebe sitzt.“ Ja selbst noch 1818 äußert sie: „Es ist recht betrübt, daß man ihm nicht mit Liebe beikommen kann, sondern nur mit der Kunst.“

Das Merkwürdigste und Interessanteste aber ist, daß die Verlassene ihren Schmerz und ihre Klagen in einem Drama aussprach, das sie schrieb. Es heißt Dido, existirt noch und wird nächstens veröffentlicht werden. Sie lernte jedenfalls die über den ungetreuen Aeneas klagende liebende Königin aus Schillers Uebersetzung des vierten Buches der Aeneis kennen, welche in der „Neuen Thalia“ 1792 erschien, und wurde davon sehr ergriffen und angeregt. Sie spricht in ihren Briefen an Charlotte Schiller mehrmal von ihrem Stücke, gab es auch andern Bekannten zu lesen und legte es selbst Schiller vor, der ein sehr günstiges Urtheil darüber fällte. Dieser sein Brief an sie war schon früher bekannt, man wußte nur nicht, worauf er sich bezog. Jetzt hat er doppeltes Interesse erhalten, und wir theilen ihn deshalb nachstehend mit. Er ist aus Jena vom 2. Januar 1797 datirt und lautet: „Ungern gebe ich Ihre Composition aus den Händen, theure Freundin. Sie hat mich unbeschreiblich interessirt und in jeder Hinsicht. Außer dem schönen, stillen, sanften Geist, der überhaupt darin athmet, und außer dem Vielen, das im Ganzen vortrefflich gedacht und ausgesprochen ist, ist es mir, und zwar vorzüglich durch die Lebendigkeit theuer geworden, womit sich eine zarte und edle weibliche Natur, womit sich die ganze Seele unserer Freundin darin gezeichnet hat. Ich habe weniges, ja vielleicht noch nie etwas in meinem Leben gelesen, was mir die Seele, aus der es floß, so rein, so wahr und prunklos überliefert hätte, und darum rührte es mich mehr als ich sagen kann. Aber so individuell und wahr es auch ist, daß man es unter die Bekenntnisse rechnen könnte, die ein edles Gemüth sich selbst und von sich selbst macht, so poetisch ist es bei Allem, weil es wirklich eine productive Kraft, eine Macht beweist, sein eigenes Empfinden zum Gegenstand eines heiteren und ruhigen Spiels zu machen und ihm einen äußeren Körper zu geben. Von dieser Seite, ich gestehe es, hat es mich auch überrascht, denn ob ich gleich diese Empfindungsweise in meiner Freundin gar nicht neu finde, so war mir die Entdeckung doch in der That neu, daß sie ihren Gefühlen so viel poetisches Leben einhauchen, so viel Gestalt geben könnte.... Meine Frau sagt, daß sie das Manuscript copiren lassen wollen. In diesem Falle wünschte ich es noch einmal der Orthographie wegen vorher durchzusehen, worin es einige kleine Unrichtigkeiten hat. Wollten Sie dann auch mir eine Copie davon schenken, so geben Sie mir einen schönen Beweis Ihrer Freundschaft, und sie sollen es nie bereuen, dieses liebe Lied von Ihnen selbst in meine Hand gelegt zu haben.“

Daß die Gekränkte und Verlassene das Mädchen haßte, um dessenwillen sie den Freund verloren hatte, läßt sich wohl erwarten, und sie spricht sich denn auch häufig in ihren Briefen scharf und spitz über sie aus, wobei fast immer auch ein Stachel gegen Goethe selbst sich wendet. So schreibt sie 1796 von ihrem Sohn: Ich glaube beinahe, er heirathet gar nicht und nimmt sich zuletzt ein Mamsellchen, wie Goethe, denn er findet das so artig an ihm, und mir sind diese Verhältnisse zum Ekel. Ich habe die Berlepsch gesehen; sie war lustig und munter und dick und fett. Vielleicht macht sie jetzt mehr Eindruck auf Goethe, als da sie mager und sentimental war; sie sieht ja auch etwas gemeiner aus.“ Im Jahre 1797: „Stellen sie sich vor, daß die Jungfer Vulpius mir eine Torte zum Geburtstage geschickt hat. Goethe ist ein ungeschickter Mensch; er wollte, August (sein Sohn) sollte mich damit anbinden; Konnte er nicht ein Zettelchen dazu schreiben, anstatt daß die Magd mit dem stattlichen Kuchen und einem Compliment von der Mlle. V., eben da ich Besuch hatte, mir ins Cabinet trat? Das giebt eine ordentliche Stadtgeschichte und ich werde darüber ausgelacht.“ — „Goethe hat eine Elegie gemacht, worin er das Publicum wegen der Xenien wieder versöhnen wird, denn sie ist recht poetisch schön. Nur schade, daß bei der Gattin, die am reinlichen Herde kocht immer die Jungfer Vulpius die Illusion verdirbt.“ — Im Frühjahr 1798: „Sie macht sich in Jena auf dem Lande lustig. Es mag wohl das arme Wesen recht drücken, dem's mit einer gemeinen Natur gewiß wohler gewesen wäre, als mit dem Genie.“ — „Ich begreife nicht, daß sich Goethe in das Schloß in Jena stecken kann, da er hier in eigenen Gärten wohnt; er müßte denn viel bei Ihnen sein, denn sein hiesiges häusliches Verhältniß muß ihn ganz entpoetisiren.“ Noch 1805 im Sommer meldete sie der damals schon verwittweten Schiller: „Im Park begegnete mir Wieland: er hatte bei Goethe mit Jacobi und dessen Schwester zu Mittag gegessen.

im Ganzen treu zu ihrer milden und gerechten Regierung hält. Auf der preußischen Seite sind die Päße dreier Gebirge, die außerdem ein Durchhaus zum beliebigen Hinein- und Herausschlüpfen abgeben könnten, durch Pickelhauben verstellt, und schon ein so nahes Herankommen könnte der Insurrection mit der Zeit auf dieser Stelle vielleicht gefährlich werden. Dafür werden freilich viele gesicherte Positionen im Innern Polens genannt, wo die Insurrection ihre Stützpunkte haben soll. Nun, das romantische Hausen in Wäldern, Steppen und Morästen lies't sich ganz charmant in einem Buche, aber zu langes Verweilen auf solchen Plätzen sind weder für eine reguläre, noch für eine Insurgenten-Armee sehr zuträglich. Man sucht dergleichen Asyle nicht auf, wenn man nicht muß, und gibt sie bisweilen, meinetwegen aus bloßer Caprice freiwillig wieder auf, wenn der Gegner keine Lust bezeiget, das Aufgeben erzwingen zu wollen.

---

Aus Marseille wird gemeldet, daß Herr Elliot am 13. Februar dort über Neapel aus Athen angekommen ist. Er kehrt von der Mission zurück, die er in Griechenland hatte.

König Otto h tte bisher stets das griechische Nationalcostüm getragen. Seitdem indeß der baierische Ministerresident Graf Hompesch von Athen nach München zurückgekehrt ist, hat er das Nationalcostüm abgelegt.

Seit einigen Tagen ist in Paris von einer Eventualität der Anerkennung der conföderirten Staaten die Rede; und daraus, daß der Präsident Lincoln noch nicht auf die Depesche des Hrn. Drouyn de Lhuys (Vorschlag von Conferenzen zwischen Nord und Süd) gean wortet hat, schließt man auf eine Ministerkrisis in Washington.

Nachrichten aus Melilla vom 8. zufolge verhalten sich die Mauren auf der Grenze jetzt wieder ruhig. Sie sind sogar erbötig, gegen guten Lohn an den neuen Befestigungen dieses Platzes zu arbeiten. Der berüchtigte Graben, der sich 150 Metres weit von dem Platze hinzog und von dem aus die Mauren den Spaniern so großen Schaden zufügten, ist von dem Genie-Corps ausgefüllt worden.

**†† Krakau,** 21. Februar.

Bei dem massenhaften Zuströmen aus Anlaß der Ereignisse in Polen hier Schutz suchender flüchtiger Personen und ganzer Familien, fand sich die Polizei-Direction veranlaßt, die nachstehende Kundmachung zu erlassen, worin sie die Meldungsvorschriften in Erinnerung bringt und den paßlosen flüchtigen Fremden die Verpflichtung, Aufenthaltskarten bei der Polizei-Direction zu lösen, bekannt gibt:

Aus Anlaß der Wahrnehmung, daß zufolge der Ereignisse in Polen viele Fremde in Krakau ihren Aufenthalt nehmen, ohne daß sie rechtzeitig gemeldet werden, sieht sich die Behörde veranlaßt, in Erinnerung zu bringen, daß Jeder, der einen Fremden aufnimmt, verpflichtet ist, hierüber mittelst der vorgeschriebenen Meldzettel bei der Polizei-Direction die Anzeige binnen 24 Stunden zu erstatten, Einkehr- und Gastwirthe aber gehalten sind, die Meldungen noch am Tage der Ankunft des Fremden zu veranlassen.

Die kais. österreichische Regierung bietet zwar bereitwillig in ihren Staaten den Schutzsuchenden ein Asyl, sie verlangt aber auch von denselben die genaue Beobachtung der bestehenden Vorschriften. Die in Krakau ohne Reisedokumente anwesenden Fremden werden daher aufmerksam gemacht, daß sie zur vorgeschriebenen Meldung und Bewerbung um eine Aufenthaltskarte bei der Polizei-Direction verpflichtet sind; widrigens die Unterstandgeber für die Außerachtlassung der Meldungsvorschriften sich Geldstrafen von 5 bis 100 Gulden, die Nichtgemeldeten aber allen weiteren hiemit verbundenen üblen Folgen aussetzen. Die der Uebertretung der falschen Meldung Schuldigen werden überdieß nach dem §. 320 lit. e des Strafgesetzbuches behandelt.

Krakau, 20. Februar 1863.

---

## Landtags-Angelegenheiten.

Wie aus Salzburg geschrieben wird, soll der Schluß des dortigen Landtages, nachdem derselbe alle Vorlagen vollständig ausgearbeitet hat, bereits in diesen Tagen erfolgen.

Die neuesten telegraphischen Landtagsberichte lauten:

Czernowitz, 19. Febr. Regierungsvorlagen: 1) wegen Einführung des Solarjahres als Rechnungsjahr; 2) wegen Einführung einer neuen Grundbuchsordnung. Generaldebatte über Quartierzinserhöhung der griechischen Geistlichkeit. Nächste Sitzung Samstag.

Troppau, 19. Februar. Der Landeschef Graf Belcredi bringt zwei Regierungsvorlagen ein: 1) wegen einer neuen Grundbuchsordnung unt 2) wegen eines Landesconcurrenzbeitrages für das Troppauer Zimentirungsamt. Der Schneider'sche Antrag wegen einer Subvention für die in Bielitz zu erbauende evangelische Lehrerbildungsanstalt wi:d nach Antrag des Ausschusses dahin angenommen, daß zu diesem Zwecke heuer und im nächsten Jahre je 1000 fl. und noch außerdem 300 fl. jährlicher Subvention ertheilt werden. In den Ausschuß zur Berathung des Präliminares für 1863 wurden gewählt: Graf Falkenhain, Dr. Dietrich, Dr. Heinz, Pauler, Seeliger, Franz Heinz, Kasperlik und Kunze. Nächste Sitzung übermorgen.

Prag, 19. Februar. In der heutigen (sechszehnten) Landtagssitzung legt der Regierungscommissär die Regierungsvorlage in Betreff der Anwendung des Solarjahres als Verwaltungsjahr, ferner eine neue Grundbuchsordnung sammt dem bezüglichen Gesetz vor und ersucht zugleich, die Vorlagen als dringlich zu behandeln, weil das Solarjahr bei dem Präliminare pro 1864 Anwendung findet und das Ministerium die Grundbuchsordnung in der nächsten Session des Reichsrathes zur legislativen Durchführung bringen will. Unter dem Einlauf befindet sich das Gesuch der Stadt Rokitzan wegen Aenderung der Landtagswahlordnung. Ueber den an der Tagesordnung stehenden Entwurf des Landesausschusses bezüglich der Gründung einer Landeshypothekenbank wurde die Generaldebatte eröffnet. Der Antrag auf Verweisung des Entwurfes an eine Commission wurde verworfen. Nächste Sitzung: Freitag. Spezialdebatte über den Entwurf eines Landesgesetzes zur Errichtung einer Hypothekenbank für Böhmen. Nach der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche.

Graz, 19. Februar. Der Statthalter übergibt die Regierungsvorlage wegen Anlegung neuer Grundbücher und Verbesserung der bestehenden. Die Errichtung einer Landes-Irrenanstalt für Steiermark wird beschlossen, die vom Krainer Landtage angebotene Vereinigung zur Errichtung einer gemeinschaftlichen Anstalt dankend abgelehnt. Der Landesausschuß berichtet über Schreiners Antrag auf Revision der Landes- und Landeswahlordnung. Herrmann spricht für das October-Diplom und gegen das Februar-Patent. Kaisersfeld, Waser, Rechbauer erwidern unter Beifall des Hauses. Es wurde beschlossen, den Landesausschuß mit der Revision der Landes- und Landeswahlordnung und mit der Berichterstattung in der nächsten Session zu beauftragen. Nach Schluß der öffentlichen Sitzung folgt eine geheime. Nächste Sitzung Samstag.

Laibach, 19. Februar. Die Regierungsvorlagen über den Entwurf eines allgemeinen Gesetzes betreffend die Anlagen neuer Grundbücher und der Verbesserung der bereits vorhandenen öffentlicher Bücher sammt dem Entwurfe der Grundbuchsordnung, ferner wegen Einführung des Solarjahres als Rechnungsjahr werden eingebracht, die letztere Vorlage wird ohne Debatte angenommen. Der Antrag des Landesausschusses wegen Emittirung eines Lotterie-Anlehens pr. 2 Millionen Gulden zur Regelung der Geldverhältnisse des Grundentlastungsfondes wird an den Finanzausschuß gewiesen. In diesen wurden gewählt: Suppan, Strobl, Ambrosch, Langer, Thoman, Kromer, Krosler, Wurzbach und Graf Anton Auersperg.

Nach Warschauer Nachrichten eines Posener polnischen Blattes ist der bekannte polnische Schriftsteller Michael Grabowski bereits in Warschau, nm die Stelle des greisen und kranken Dramatikers Josef Korzeniowski als Director im Cultusministerium zu übernehmen. Für Ramzay wäre General Korff als Chef der Truppen im Königreich ernannt.

---

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien,** 19. Februar. Se. Maj. der Kaiser hat heute Vormittags durch mehrere Stunden Audienzen ertheilt. Samstag wird Se. Maj. der Kaiser die in Folge ihrer Betheiligung an der Londoner Industrie-Ausstellung ausgezeichneten Industriellen empfangen. Die Audienz findet im großen Ceremoniensaale statt und wird der Herr Handelsminister Graf v. Wickenburg bei der Audienz gegenwärtig sein.

Unter dem Vorsitze Sr. k. Hoheit des Herrrn Erzherzogs Rainer findet heute ein Ministerrath statt.

Die Abreise des Staatsministers v. Schmerling nach Prag, wo Se. Excellenz seinen Sitz im Landtage einnehmen wird, ist für den nächsten Sonntag Abends festgesetzt. Seine Abwesenheit von Wien dürfte über die ganze nächste Woche sich erstrecken.

Der Herr Marineminister Frh. v. Burger ist heute Früh mit dem Schnellzuge der Südbahn nach Triest abgereist.

Der apostolische Nuntius am hiesigen Hofe, Erzbischof de Luca, hat die Ernennung zum Cardinal bereits avisirt erhalten.

Die Deputation des landwirthschaftlichen Vereins aus Klausenburg gibt den Blättern viel Stoff. Man meint, es sei nicht sowohl eine plötzliche Heiserkeit ihres Führers, des Grafen Miko, Ursache, daß sie die erbetene und gewährte Audienz bei Sr. Majestät noch immer nicht genommen, sondern vielmehr der Umstand, daß sie die Ueberzeugung gewonnen habe, die Antwort, die ihrer harre und deren Entwurf in einer „geheimen" Ministerconferenz festgestellt worden, werde derart sein, „wie sie selbe sich nicht gerne geholt haben würde." Es soll transpirirt haben, daß der zu erwartende Bescheid eine nachdrückliche Mahnung enthalten würde, „die Geltendmachung nationaler Anliegen auf anderen als den bisher betretenen Wegen zu versuchen", und nach den Andeutungen der Blätter scheint sogar der Gedanke unter den Mitgliedern der Deputation aufgetaucht zu sein, ohne Audienz, die, wie gesagt, schon erbeten und genehmigt war, nach Siebenbürgen zurückzukehren, weil sie nicht wollen, daß, wie die „Presse" sagt, „eine Mission, die das Uebergewicht des magyarisch-aristokratischen Elements in Siebenbürgen zu constatiren und den in dieser Richtung wirkenden Intentionen der ungarischen Hofkanzlei ein unter den gegebenen Umständen kaum mehr entbehrliches Relief zu verleihen berufen war, fast in das gerade Gegentheil umschlage." — Der „Botschafter" bemerkt, daß die Deputation ihre beabsichtigte Ansprache hatte auf die Antwort stützen wollen, welche Se. Majestät dem Comité des Großwardein-Klausenburger Comités am 8. v. Mts. ertheilt hatte und daß jene Antwort über unmittelbare Vorlage des Grafen Forgách, ohne vorhergegangene Berathung im Ministerium erfolgt war. Wie der heutige „B." schreibt, ist die Angelegenheit der Klausenburger Deputation noch immer in der Schwebe. Wahrscheinlich werde die Deputation von Wien abreisen, ohne eine Audienz zu nehmen. Man scheine nur mehr auf eine passende Form für einen unpassenden Schritt Bedacht zu nehmen.

Die „Graner Ztg." erklärt gegenüber den verschiedenen Gerüchten und Combinationen bezüglich der jüngsten Reise des Fürst-Primas nach Wien, dieselbe sei in der Angelegenheit der Pest-Leopoldstädter Basilika unternommen worden, und wenn auch in hohen Kreisen von vaterländischen Angelegenheiten die Rede war, so sei doch „kein Blatt durch Se. Eminenz berechtigt, dies öffentlich zur Sprache zu bringen, um so weniger aber Sr. Eminenz eine Erklärung zuzumuthen, welche mit den Wünschen der Nation im Widerspruche steht. (Damit soll wahrscheinlich die Nachricht widerlegt werden, als ob Se. Eminenz sich gegen die Einsetzung eines ungarischen Ministeriums ausgesprochen hätte.)

Der „Donau-Zeitung" wird aus Verona geschrieben: „Die Armeereduction, welche vor 8 Tagen beschlossen wurde und die hiesige Garnison einigermaßen in Bewegung gesetzt hat, bezieht sich auf sämmtliche Infanterie-Regimenter der zweiten Armee und erstreckt sich demnach auch auf die in Tirol, Kärnthen, Krain, Istrien und Dalmatien stationirten Truppen. Von jeder Compagnie werden diesmal theils 20, theils 40 Mann ausgeschieden, was für den ganzen Bereich der Armee eine Summe von nahezu 18,000 Soldaten ausmachen wird. Diese Reduction ist also erheblicher als die letzte, in welcher der Stand um nur 10 Mann per Compagnie herabgesetzt wurde, und hat bereits begonnen. Sie dauert bis zum 28. Februar, an welchem Tage die abziehende Mannschaft außerhalb des Verpflegungsbereiches der zweiten Armee sein muß."

## Frankreich.

**Paris,** 16. Februar. Gestern feierte Lord Cowley die Vermälung einer seiner Töchter, Sophie Wellesley, mit Lord Hardwick. Wie der Moniteur heute meldet, wohnten Ihre Majestäten im englischen Gesandschaftsgebäude der durch den Decan von Windsor, Lord Cowley's Bruder, vollzogenen Trauung bei, desgleichen Prinz Napoleon und die Prinzessinen Clotilde und Mathilde, sowie sämmtliche Minister und das diplomatische Corps. — Die „France" kann sich über die mauvaise foi nicht zufrieden geben; sie ist so entrüstet über diesen Ausdruck, daß sie heute in einem abermaligen Proteste die französische Akademie auffordert, im großen Dictionnaire zu registriren, daß être de mauvaise foi fortan so viel bedeute, wie: anderer Ansicht als die Preß-Commission im Ministerium des Innern sein. — Hr. v. Morny, der sich in der Wahlfrage des besonderen Vertrauens des Kaisers erfreut, hat demselben ein Memoire vorgelegt, das wesentlich bestimmt ist, die Theorie und Praxis des Ministers des Innern bei den Wahlen zu bekämpfen. — Man hat die neulich verwundeten Studenten freigelassen mit dem Bemerken, daß man ihre Sympathien für Polen nicht tadeln wolle, aber keinen Straßenlärm gestatten könne.

## Italien.

Victor Emanuel hat dem Ex-Minister Ratazzi den Grafentitel angetragen, doch dieser hat denselben ausgeschlagen.

Wie aus Mailand gemeldet wird, hat dieser Tage ein glänzendes Diner beim Prinzen Humbert zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Chartres stattgefunden.

## Rußland.

Ueber den bei und in Miechów selbst zwischen den Insurgenten und der dort zurückgebliebenen russischen Besatzung vorgefallenen Kampf wird der „Schl. Ztg." aus Krakau vom 18. d. geschrieben: Wie ich Ihnen bereits mittheilte, zogen die Russen von Miechów in zwei Colonnen ab, um das Lager der Insurgenten in Ojców zu umringen und anzugreifen. Die erste Colonne operirte in südwestlicher, die zweite in nordöstlicher Richtung gegen diesen Ort. Von diesen Bewegungen unterrichtet, verließen die Insurgenten am 16. das Lager — 3000 Mann — in drei Abtheilungen, wovon eine derselben mit der zweiten Colonne der Russen in's Gefecht gerieth, die beiden anderen Abtheilungen aber hingegen auf Umwegen nach einem sechsmeiligen Marsche, am 17. zwischen 4—5 Uhr des Morgens, hungrig, erkältet und ermüdet, südlich vor Miechów ankamen. Dieses Corps bestand aus 400 Mann Zuaven, mit Schußwaffen bestens ausgerüstet, 300 Mann Reiterei und 1500 Mann Kossinieren (Sensenmännern). Kurowski hatte den Oberbefehl, ein Franzose (der, wie wir hören, hier als Fechtmeister sich aufgehalten hat), ehemals unter Garibaldi Offizier, commandirte das Corps der Zuaven, ein junger polnischer Edelmann die Reiterei. Miechów war den Tag vorher von sämmtlichen Bewohnern (entweder freiwillig oder gezwungen) gänzlich verlassen. Die russische Besatzung bestand aus 500, nach anderen aus 800 Mann Infanterie und 300 Mann Kosaken. Die Infanterie hatte sich in den Häusern der inneren Stadt, in der Kirche und dem Klostergebäude fest verbarricadirt. Ohne alle Vorbereitungen oder kluge Maßregeln, als eine Recognoscirung der ersten Straße durch vier Mann Reiterei, welche berichteten, daß die ganze Stadt ruhig zu sein scheine, schritt Kurowski mit seinen soeben erst angekommenen todtmüden Leuten zum Angriff. Sowohl Zuaven als Kossiniere drangen in großen Haufen durch die Straßen bis auf den Ringplatz vor. Dort wurden sie sofort von einem zweimaligen Kreuzfeuer der Russen aus den Fenstern und von den Dächern der Häuser empfangen. Trotz des fürchterlichsten und vernichtenden Kugelregens versuchten die Insurgenten unter den verzeifeltsten Anstrengungen die Häuser am Ringplatz zu erstürmen, doch vergebens, da alle Häuser fest verrammelt waren. Das ununterbrochene Kreuzfeuer trieb endlich die Stürmenden zurück. Ein wiederholter Versuch durch neue Haufen war eben so erfolglos als unglücklich. Indessen kamen östlich aus der Stadt die 300 Kosaken zum Vorschein, um den Insurgenten in den Rücken zu fallen. Kurowski mit mehr als der Hälfte seiner Leute gaben den Kampf auf, die andere Hälfte der Kossiniere und sämmtliche Zuaven hielten festen Stand und nahmen gegen die heransprengenden Kosaken und eine aus der Stadt dringende russische Infanterie-Abtheilung unerschütterlich auf's neue den Kampf auf. Mangel an Munition zwang auch sie zum Rückzuge. Von den Kosaken verfolgt, wurde auch der Rest in verschiedene Richtungen zersprengt. Die Zahl der im Innern der Stadt gefallenen Polen wird verschieden, auf 300 bis 400 Mann, im Kampfe außerhalb auf 150—200 angegeben. Verwundet und nicht todt sollen im Verhältniß zu den Gefallenen nur wenige sein, 50—80, da jeder, einmal verwundet, den Tod suchte.

Ein Correspondent der Lemberger Ztg. meldet aus Szczakowa, 18. Februar: Personen, welche mit den Aufständischen in Berührung kommen, bestätigen die Absetzung des Anführers Kurowski, und behaupten, daß ein gewisser Dąbrowski das selbstständige Kommando über die in der Umgebung von Ojców und Granica zusammengezogenen Aufständischen übernommen hat. Kurowski soll zum Civil-Gouverneur in Olkusz ernannt worden sein.

Man soll es nicht für möglich halten, welche Dinge zu Markt gebracht werden. So steht in einem Schreiben der „Schl. Ztg." aus Myslowitz, 19. Februar, wörtlich zu lesen: Heute ist hier die Nachricht eingegangen, daß gestern bei Michalowice, einem 1½ Meilen von Krakau gelegenen Orte, zwischen einer Abtheilung von 3000 Russen und einer Insurgentenschaar ein bedeutender Kampf stattgefunden hat, der mit der Aufreibung der Insurgenten geendigt hat. Man sagt, daß der Ort Michalowice in Brand gesteckt worden und auf beiden Seiten mit großer Erbitterung gekämpft worden ist. Die Russen sind, wie hier versichert wird, wahrscheinlich in der Hitze des Kampfes, auf österreichisches Gebiet übergetreten, und als sie dort von einer aus 90 österreichischen Husaren bestehenden Grenzwache aufgehalten wurden, hat sich zwischen Russen und Oesterreichern ein Kampf entsponnen, bei welchem 5 von den letzteren geblieben sind (?). Die Einwohner von Krakau sind zu Wagen in die Nähe des Kampfplatzes gefahren und haben, wie erzählt wird, den Zusammenstoß der Insurgenten und Russen mit angesehen. Der Anführer der Insurgenten bei Michalowice war der bekannte Kurowski. (Wie alle Welt hier weiß, ist an der ganzen Erzählung nicht ein wahres Wort.)

Aus Eydtkuhnen, 15. Februar berichtet die „Pr. L. Z.": 10. d. M. berührte, behufs Vornahme von Arretirungen, eine etwa 100 Mann starke russische Truppe unter Anführung mehrerer Offiziere ein zwei

---

Die Vulpia war von der Gesellschaft! Am Tisch, sagt Wieland, habe der Hausherr ihr mit großen Attentionen begegnet und doch ist's entweder Lüge oder er müßte eine Alogie mit der Mägdenatur haben." Mit ganz eigenthümlichem Gefühl scheint sie den Sohn Goethe's, August, betrachtet und behandelt zu haben, der oft zu ihr kam. So schreibt sie 1796: „Augustchen brachte mir letzhin seinen Vater geführt, als ich unter den Orangenbäumen vor einem Hause saß. Er nahm es an, sich neben mich zu setzen: es ist mir noch immer unbegreiflich, daß er mir so fremd werden konnte." Und am 9. Februar 1799; „August ist bei mir: sein Gesichtchen thut mir auch wohl. Er wollte schreiben und freute sich über's Couvertchen, das ich ihm gemacht hatte. Possirlich (!) ist's, daß er sich das Siegel in meinem Schreibtisch ausgesucht hat, das mir sein Vater, ich glaube vor zwanzig Jahren, geschenkt." (Mit dem Motto: „Alles aus Liebe.")

Wir haben oben gesehen, daß Frau von Stein bisweilen eine recht spitze Zunge hatte. So erzählt sie denn auch selbst: „Die einzige Herzogin Louise meint es, nach Ihnen, aufrichtig gut mit mir, aber ich kann ihr immer nichts recht machen und wir leben in ewigem Streite. Letzthin sagte sie mir: sie könne es sich recht vorstellen, daß mich Goethe nicht hätte lieb behalten können, obgleich sie mich immer lieb behalten würde."

Aehnlich wie über Goethe's Verhältniß zur Vulpius spricht sich Frau von Stein auch über das des Herzogs zur Jagemann aus. So schreibt sie am 4. Sept. 1809: „Gestern Abend war ich wegen des Herzogs Geburtstag am Hofe. Es war brillant aber besonders bei Festen wird mir's traurig. Die Hanptperson war geschwind weg, ich auch. Es war ein schöner Abend; ich ging in Begleitung meiner Jungfer (es war schon dunkel) nach dem römischen Hause, und als ich mich bemühte, an den ausgeputzten Säulen noch etwas zu erkennen, sagte mir mein Mädchen, daß der Herzog mit Mlle. Jagemann unter den Säulen da säße. Ich wandte geschwind um. Auf dem Hereinwege begegnete ich dem Lakai mit dem Souper und so machte sich unser Landesvater mit seinem Schätzchen lustig, indessen man bei Hof im Schweiß seines Angesichts (denn es war fürchterlich heiß) seinen Geburtstag feierte."

---

## Zur Tagesgeschichte.

* Die in Prag wohnenden Polen haben am 14. Febr. im Theater ein Concert veranstaltet, dessen Einnahme zum Bau eines Altars des hl. Adalberts in der Karlskirche bestimmt war. Nach dem „Hlas" ist das Concert glänzend ausgefallen, besonders haben große Triumphe: Hr. Dulęba aus Krakau, Frl. Helene Zawisza, dann H. Kolar und ein Ungenannter mit der Declamation einer Ballade v. Mickiewicz davon getragen. Vor Allem aber gebührt die Huldigung des ganzen Abends Frl. Zawisza, die polnische und böhmische Lieder sang, wofür sie mit einem Lorbeerkranz und stürmischem Applaus begrüßt ward.

** Nach langer Erwartung, schreibt man dem „Goniec" aus Posen, ist endlich die Constituirnng des Tellus, oder die Firma Bniński, Chłapowski und Plater eine Thatsache. Nach der Kundmachung des dortigen Bezirksgerichts wurde die genannte Firma in die Handelsregister vom 3. Februar l. J. eingetragen, mit welchem Tage die Thätigkeit der Gesellschaft anfängt.

Meilen von Eydtkuhnen in Polen gelegenes Gut, das von einem Deutschen bewirtschaftet wird. Nach Verhaftung des in der Nähe wohnenden Propstes zog die Colonne auf den herrschaftlichen Hof, raubte von einem vor der Thüre stehenden Wagen, der Besuch gebracht hatte, eine kostbare Pelzdecke, erbrach darauf, obschon in aller Eile Getränke und Lebensmittel herbeigeschafft wurden, mit Bajonett und Kolben, Schränke und Vorrathskammern und zertrümmerte Fenster und Thüre in der Kanzlei, ungeachtet des daran aufgepflanzten kaiserlichen Adlers. Die mehrmals zu Schutz und Hilfe aufgeforderten Offiziere hatten entweder nicht die Macht hierzu oder es fehlte ihnen der gute Wille, die Soldaten zu zügeln; kurz, nach Heimsuchung des Wohnhauses wurden die Ställe geplündert und die der Colonne folgenden 20 Wagen mit Heu, Stroh, ledernen Seilensträngen, Kleidungsstücken der Knechte und Mägde befrachtet und den Besitzern ein Schaden von 150 Rubeln verursacht. Die Plünderungssucht war aber noch nicht gestillt, das Haus des Woyt (Polizeiverwalter) wurde obschon zwei Offiziere sich darin aufhielten, vollständig geleert.

Bei Lautenburg, 13. Febr., wurden in einem zu Wlewsk gehörigen Wäldchen von Lautenburger Bürgern fünf Polen, blutjunge Leute, aus Italien, Frankreich und der Schweiz herbeigekommen, nach einem Handgemenge überwältigt und mittelst Escorte in die Stadt gebracht, die ob dieses Kriegszuges in nicht geringe Aufregung kam. Die Eingefangenen waren bewaffnet und hatten, wie sie sagen, die Absicht, nach Polen zu gehen.

Aus Polen, 15. Februar, wird der Pos. Ztg. geschrieben: In Uniewo, wo sich eine Abtheilung der provisorischen Regierung etablirt hat, wurden bei einem vorgestern stattgehabten Gefecht die angreifenden Truppen zurückgeschlagen; ein Kosakenoficier wurde gefangen und an Händen und Füßen gebunden in den dort vorbeifließenden Bach geworfen. Die Aufständischen haben sich in Łęczycer Kreise bedeutend angesammelt, man spricht von 10—12,000. — In Konin erwartet man einen Ueberfall. Ein gefangener Insurgent hat ausgesagt, daß in der Nacht vom 15. zum 16. oder vom 16. zum 17. die Kreisstadt Konin angegriffen, die Befreiung der Rekruten erfolgen und die Kriegskasse genommen werden solle. Merkwürdig ist, daß die Summe, welche nach der Aussage dieses Gefangenen die Insurgenten in der Kasse vermuthen, ganz genau mit dem zeitigen Kreiskassenbestande übereinstimmt. Das Centralkomité hat den in Warschau sich aufhaltenden Edelleuten Weisung zukommen lassen, sich aus der Stadt und auf ihre Güter zu begeben; ebenso erklärt ein Erlaß des Comité's alle polnischen Edelleute, die sich im Auslande befinden wenn sie nicht innerhalb 4 Wochen nach dem Königreich, zurückgekehrt seien, für Vaterlandsverräther und deren diesseitiges Eigenthum für confiscirt zum Besten des neuen poln. Staates. — Ein aufgegriffener Befehl an einen Capitän Kosiński war unterzeichnet: Wysocki, Tribun der dreizehnten Centurie. — Unweit Dąbia hatte ein Dorfgeistlicher seine Bauern in der Kirche versammelt, um sie zur Theilnahme am Aufstande zu bewegen; gleichzeitig sprach er den Segen und Ablaß aller Sünden für diejenigen aus, die sofort ihre Sensen ergreifen und sich zu den Insurgenten begeben würden. Dies ließen sich die Leute ruhig gefallen, als er aber auch den Fluch über die Säumigen aussprechen wollte, trat ein Bauer — der Schulze des Orts — aus den Versammelten hervor, riß dem vor dem Altar stehenden Pfarrer das Buch aus der Hand und schlug ihn damit ins Gesicht, worauf dieser die Flucht ergriff und sich bis jetzt nicht wieder sehen ließ. Der Schultze hat darauf den Vorgang der Behörde selbst angezeigt und aus einem nahen Kloster einen Geistlichen an die Kirche zur Vertretung geholt.

Ein Warschauer Correspondent der „N. P. Z.“ stellt in Abrede, daß die Insurgenten eiserne Kanonen besitzen. Hätte man, schreibt derselbe, in Suchedniow, welches die Insurgenten 10 Tage in Besitz hatten (es befindet sich daselbst die größte königl. Eisengießerei), wirklich Zeit gehabt, Kanonen gießen und bohren zu können, so hätte man sicher den Langiewicz, in dem wenige Meilen davon entfernten Opoczno, damit versehen. Er sah sich aber auf hölzerne Kanonen beschränkt, weil er eben keine eisernen hatte. So viel hier bekannt, ist in Dombrowa (woselbst nach anderen deutschen Blättern bereits 10 oder 20 eiserne Kanonen gegossen und Bohrmaschinen aus Frankreich angekommen sein sollen) nur ein Zink- und Kohlenwerk, möglicher Weise auch ein Puddlingofen; dies reicht aber zum Geschützgießen nicht aus, auch nicht für eiserne Kanonen.

Der „Bresl. Ztg.“ wird aus Warschau, 17. Februar, geschrieben: Dem hier residirenden preußischen General-Consul ist ein ganz in amtlicher Form gehaltenes und mit dem bekannten Amtssiegel versehenes Schreiben des (revolutionären) Stadt-Vorstehers zugegangen, worin ihm Alles vorgehalten wird, was er in der jetzigen Zeit Nachtheiliges über Polen nach Berlin berichtet, und wodurch er beigetragen hat, daß die preußische Regierung feindselige Schritte gegen die Insurgenten unternommen habe. Polen — heißt es in diesem Schreiben — führt mit Preußen keinen Krieg, denkt auch nicht, daß es zu einem solchen kommen werde, weshalb dem Consul vorgeworfen wird, durch sein Verhalten nur einen Diensteifer für Rußland zu bekunden. Das Schreiben schließt mit Worten der Hoffnung, daß der General-Consul von nun an ein gerechteres Verhalten beobachten und der National-Regierung es ersparen werde, ihrerseits energische Maßregeln zu ergreifen. Wie dem „Dresdner Journal“ geschrieben wird, ist auch dem österreichischen General-Consul eine solche officielle Zuschrift, mit dem Nationalstempel versehen, zugesandt und ihm die Unterlassung aller feindlichen Schritte gegen Polen in sehr energischen Ausdrücken ans Herz gelegt.

Als eine Folge der Zusammenläufe am 15. ist die Ablieferung der Waffen aller Art, Munition und dergleichen binnen 48 Stunden anbefohlen. Jeder, welcher bei der dann stattfindenden Haussuchung im Besitz von Waffen und dergleichen betroffen werden sollte, wird vor's Kriegsgericht gestellt und unterliegt den Strafen des Militärcodex als Theilnehmer am Aufstande. Von jetzt an werden Zusammenrottungen aufs Strengste untersagt; Niemand darf von 7 Uhr Abends an bis 10 Uhr ohne Laterne, dann aber gar nicht mehr die Straße betreten. Bei irgend welcher Action des Militärs muß, wer sich auf der Straße befindet, ins nächste Haus treten, die Häuser selbst müssen geschlossen werden. Dasjenige Haus, aus welchem ein Schuß fallen oder ein sonstiger Angriff auf das Militär stattfinden sollte, wird ohne jede Nachsicht von der Artillerie demolirt. Gleichzeitig mit der obigen Bekanntmachung ist auch ein „Tagesbefehl“ des das Revolutions-Comité in Warschau vertretenden Stadtvorstehers ausgegeben worden. Der Tagesbefehl warnt die Einwohner vor den verrätherischen Provocationen, welche das Hervorrufen eines Krawalls in der Stadt beabsichtigt. Wenn die Zeit zum Aufstehen für Warschau gekommen sein wird, werde der Stadtvorsteher kraft der ihm übertragenen Macht die Einwohner dazu aufrufen; so lange dieses nicht erfolgt, gehe jeder Versuch eines Aufstandes in Warschau nur von den Feinden aus. Ferner fordert das revolutionäre Schriftstück die studirende Jugend auf, ihre Studien fortzusetzen, da sie auch in dieser Weise dem Lande nützen.

Wie „Dziennik powsz.“ schreibt, hat General Baron Megden nach sechstägigem Ausflug in das Augustower Gouvernement berichtet, daß der Bezirk von Mariampol, wo sich die Insurgenten koncentrirt hatten, von ihnen fast gänzlich befreit ist. Die Gesinnung der Landleute ist sehr befriedigend; ohne gewaltsamere Mittel fängt die Landpolizei mit Hilfe der Bauern die Insurgenten jedes Standes (Oekonomen, Geistliche u. andere) auf u. überliefert sie den Militärbehörden. — Weiter sagt „Dziennik“, daß am 15. Februar eine Abtheilung von 50 Kosaken und 90 Mann Infanterie nach erhaltener Nachricht, die Insurgenten wollen die Stadt Mława angreifen, dorthin abgeschickt ward. 6 Werste von Mława hat das Militär dieselbe Insurgentenschaar, bestehend aus 150 Mann, eingeholt, aufgehoben und zerstreut. 30 Aufständische wurden getödtet, 16 gefangen. Außerdem nahm man ihnen Waffen und Munition, einige Wägen und 15 Pferde ab. Von Seite des Militärs sind zwei Verwundete. — Vom Militärcommandanten des Radomer Bezirks ist telegraphisch folgender Rapport eingelaufen: der Oberst Zwierew nahm Studzianna ein. Die Insurgenten flohen in die Wälder. In Opoczno ist die Ruhe hergestellt. Der Oberst Czingeri zerstreute den Haufen des Langiewicz und nahm dessen Sachen, und ebenfalls 11 mit Sachen angefüllte Wägen, die den Insurgenten angehören: diesen letzten wurden 100 Mann getödtet. Von Seiten des Militärs wurden 3 getödtet. Auch nahm man den Insurgenten 3 hölzerne Kanonen ab.

Der bei Sandomirz gefangene Insurgenten-Chef und „Kriegsminister“ Frankowski ist, wie man der „NPZ.“ aus Warschau vom 18. d. schreibt, an seinen dort erhaltenen Wunden, 24 Jahre alt, gestorben.

In Warschau traf am 16. d. ein Bataillon Garden ein, welchem der Großfürst-Statthalter auf dringendes Ansuchen die Erlaubniß zur Bildung von Freiwilligen gegeben, in die Wälder, „zur Jagd“, wie sie sagten. Am 17. d. traf ferner dort ein Garde-Husaren-Regiment ein und wurde vom Großfürsten-Statthalter besichtigt. Dieser Tage treffen noch 1 Garde-Ulanen-, 1 Garde-Kosaken-, 1 Garde-Dragoner-Regiment nebst 1 Batterie ein.

Der Ostſ.-Z. schreibt man von der polnischen Grenze 17. Februar. Zu den beiden Insurgentenlagern in Slupca und Ojców, im Süden des Königreichs, ist ein neues hinzugekommen, daß sich in der Pilica in Studzianna (Gouvernement Radom) unter dem Befehl eines polnischen Emigranten von 1831 gebildet hat. (Nach den neuesten Nachrichten aus Warschau — s. o. — ist dasselbe indeß zersprengt worden. D. Red.) Im Gubernium Lublin hat sich eine Insurgentenschaar in Łuczno gesammelt. Die Nachrichten vom Ausbruch der Insurrection im Kreise Kalisch sind unbegründet. Auch im Kreise Plock und in Kujawien sind neuerdings keine Ruhestörungen vorgekommen.

Ein aus Litthauen über Berlin in Krakau am 17. eingetroffener Edelmann erzählt, daß in Litthauen nirgend eine Insurrection stattgefunden habe und Niemand von der Stellung der Insurgenten etwas weiß.

Aus Petersburg vom 10. Febr. schreibt man der „Wiener Ztg.“: Je länger sich entscheidende Schläge in Polen verzögern, desto lebhafter wird die Besorgniß, daß es auch in Rußland selbst in Folge des 19. Febr. (3. März neuen Styls) zu partiellen Unruhen kommen könnte, weil an diesem Tage auch die letzte Fessel für die Leibeigenen fällt und Rußland auf einmal 20 Millionen wirkliche Unterthanen mehr haben wird. Der Kaiser hat einen solchen möglichen Fall nicht aus den Augen verloren und schon längst dahin gearbeitet, daß in allen Gouvernements geeignete Militärpersonen an der Spitze der Verwaltung oder doch dieser zur Seite stehen, so daß wenigstens keine Rathlosigkeit im Augenblicke der Gefahr entstehen kann. Auch hinsichtlich der Vertheilung der Truppen war bis zum Ausbruche der polnischen Unruhen Alles so geordnet, daß man ziemlich überall Truppen zur Hand hatte. Das ist jetzt anders geworden und kommen auch in dieser Beziehung die polnischen Unruhen sehr ungelegen, weil sie ein etwa nöthiges Einschreiten in Rußland selbst erschweren. Leider ist es mit der vollständigen Auseinandersetzung zwischen Gutsherren und nun freien Bauern durch Urkunden noch nicht so weit, daß sich mit Zuversicht auf ein ganz ruhiges Vorübergehen rechnen ließe. Das sind denn freilich für den Augenblick keine besonders erfreulichen Aussichten; dessenungeachtet herrscht im Allgemeinen guter Muth und neben den unerfreulichen Nachrichten aus Polen hat man immer noch Zeit und Lust, das erwartete Censurgesetz und die Promulgation des Unterrichtsgesetzes zu besprechen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau,** den 21. Februar.

†† Gestern Abends kamen mittels der Eisenbahn unter Escorte abermals zwölf flüchtige Insurgenten hier an, die bei Krzeszowice vor einer Husarenpatrouille die Waffen streckten. 10 davon wurden in einer Kaserne, die 2 anderen, die schwer verwundet waren, im Spitale untergebracht. Die flüchtigen Insurgenten haben im Ganzen bisher 35 Pferde übergeben, welche gestern Abends hier einlangten.

* Auf den 9. d. waren durch Inserate im „Czas“ die polnischen Literaten zu einer Zusammenkunft in Lemberg eingeladen worden, um sich über die beste Art und Weise zur Emancipirung von den Buchhändlern zu besprechen. Ob sie stattgefunden, verlautet bis jetzt nichts.

* Heute früh 11 Uhr fand in der hiesigen Reformatenkirche ein Trauergottesdienst für die Fürstin Therese Jabłonowska statt, welchen ihr Neffe Fürst Stanisław Jabłonowski veranstaltet hatte. Die Verstorbene war Wiener Stiftsdame, Tochter des letzten Krakauer Kastellans Fürsten Anton Barnabas Jabłonowski und 1778 zu Warschau geboren.

* Morgen, 22. d., findet früh 10 Uhr in der hiesigen Friedhofscapelle nebst Gottesdienst die Einführung der Stationen der Passion Christi statt.

Meteorologische Beobachtungen in Lemberg v. 19. Februar: Zeit der Beobachtung: 7 U. M., 2 U N., 10 U. A. — Barometer auf 0° R. red. Pariser Maß: 329,90‴ 329 50‴ 328.24‴ — Thermometer nach R.: —1.6 0.4 1.4 — Feuchtigkeit: 89.6 90.1 85.2 — Wind: W. schwach, NW. schwach W. schwach. — Witterung: trüb — trüb — heiter. — Schneehöhe 3‴.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

**Breslau,** 20. Februar. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 72 — 76. Gelber 70 — 75. Roggen 50 — 52. Gerste 39 — 42. Hafer 24 — 27. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) — — — —. Sommerraps 214 — 248 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. W. außer Agio) von 8— — 16 5/6 Thlr. Weißer von 8— — 19½ Thlr.

**Rzeszów,** 18. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.42½ Roggen 2 15— — Gerste 1.62½ —Hafer 1.16— — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.75 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 — Sroh —.80.

**Krakau,** 20. Februar. Auf dem hiesigen Markte zahlte man heute für weißen Weizen 7.50 — 9.25; Roggen 4.50 — 5.25; Gerste 3.50 — 4.50; Hafer 2.50 — 3 fl. östr. W.

**Berlin,** 19. Febr. Freiw. Anl. 101 2/4. — 5perz. Met. 66— 1860er-Lose 81 3/4. — National-Anl. 71 3/8. — Staatsbahn 136 2/4. Credit-Act. 96—. — Credit-Lose ——. — Böhm. Westbahn 72 3/4. — Wien 86½.

**Frankfurt,** 19 Febr. 5perz. Met. 63 1/4. — Wien 101 7/8. — Bankactien 829. — 1854er-Lose 79—. — Nat. Anl. 68 7/8. — Staatsbahn 238. — Credit-Act. 223½. — 1860er-Lose 81 5/8. — Anlehen v. J. 1859 81 2/4.

**Paris,** 19. Februar. Schlußcourse: 3perz. Rente 70.10. — 4½perz. 98.75. — Staatsbahn 515. — Credit-Mobilier 1211. — Lomb. 586. — Piemontesische Rente 69.85. — Consols mit 93 gemeldet.

**Hamburg,** 19. Febr. Credit-Actien 94 3/4. — Nat.-Anl. 69 1/4. Nicht begehrt.

**Amsterdam,** 19. Februar. Dort verzinsl. 80 7/8. — 5perz. Met. 60 3/4. — 2½perz. 31 1/16. — Nat. Anl. 65 7/8. Wien 89½. — Wenig Veränderung, stille.

**London,** 19. Februar. Consols (Schluß) 92 3/4. — Silber ——. — Wien fehlt. — Lomb. 3 1/8.

**Lemberg,** 19. Februar. Holländer Dukaten 5.46— Geld, 5.51½ Waare. — Kaiserl. Dukaten 5.48— G., 5.54— W. Russischer halber Imperial 9.35 G., 9.47½— W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.78— G., 1.80—W. Preußischer Courant-Thaler 1.70— G., 1.71½ W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 77.75 G., 78.43 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 81.68 G. 82.35 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 72.65 G. 73.43 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.33 G. 82.13 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 217.38 G. 219 — W.

**Krakauer Cours** am 20. Februar. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 87 3/4 verl. 86 3/4 bez., — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114 1/4 verl., 113 1/4. bez. Russische Imperials fl. 9.58 verl., fl. 9.43 bez. — Napoleond'ors 9.24 verl., 9.09 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100 1/4 verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 75— verl. 74— bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 81 3/4 ver., 80 3/4 b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 219— verl., 217— bezahlt.

## Neueste Nachrichten.

Vom polnischen Kriegsschauplatze verlautet heute wenig Neues. Gerüchtsweise spricht man von einem neuen Gefecht zwischen Miechów und Wodzisław, von wo man unweit Miechów Schüsse gehört. In Michałowice ist Alles wieder in früheren Stand gesetzt; die russischen Beamten fungiren wieder. Zum Schutz dieses Grenzortes sind 2 Geschütze dort aufgestellt.

Die „Wiener Zeitung“ bringt folgende telegraphische Depesche aus Krakau, 20. Februar: Der „Czas“ meldet aus Staszow vom 17.: „Die Russen näherten sich und versuchten einen Angriff, wurden aber mit Verlust von 30 Todten und 60 Verwundeten zurückgeschlagen und zogen sich nach Stobnica zurück.“ In Szczakowa wurden Schüsse in der Richtung gegen Maczki gehört. Von den hierher gebrachten Verwundeten sind bereits 8 gestorben. Die von den Russen gegen Gefangene und in Ojcow zurückgebliebene Verwundete verübten Grausamkeiten bestätigen sich.

Bei Schluß des Blattes ist uns noch folgende Mittheilung zugekommen: Sechszehn Flüchtlinge sammt Waffen von Szczucin wurden nach Tarnow abgestellt, darunter wieder Br. Rayski. Zwei Pferde sind in Dąbrowa geblieben. Die Waffen wurden ins Militär-Depot abgeliefert, die Flüchtlinge unter Bewachung gestellt. Langiewicz scheint sich tiefer ins Land zu ziehen, die gegen ihn stehenden Russen verstärken sich aus Kielce mit Artillerie.

---

**Posen,** 20. Februar. Die „Posener Zeitung“ enthält eine Erklärung des Vorstandes des Vereins zur Förderung deutscher Interessen der Provinz Posen, welche nach ausführlicher Motivirung schließt: Alle Schutzmaßregeln zur Sicherung der Grenze sind dankbar anzuerkennen. Weiter gehende Maßregeln, besonders eine Intervention zu Gunsten Rußlands müssen als bedenklich und unheilvoll für die Provinz angesehen werden.

**London,** 20. Februar. In der gestrigen Unterhaussitzung kündigt Lord Ellenborough für morgen eine Interpellation an, ob die Regierung eine russische Mittheilung über den Ursprung des polnischen Aufstandes und eine preußische Mittheilung über die Convention empfing. Lord Palmerston beantragte die Apanage für den Thronerben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

**Paris,** 20. Februar. Nach der „Opinion Nationale“ soll in Kurzem in Albanien ein durch ein zahlreiches Corps von Garibaldinern unterstützter Aufstand unter Führung des Fürsten Skanderbeg ausbrechen. Die Türken versammeln dort 30.000 Mann Truppen. Dasselbe Blatt berichtet, jedoch unter Vorbehalt, daß die französische Regierung eine diplomatische Intervention zu Gunsten Polens beschlossen habe.

**Madrid,** 17. Februar. Der „Correspondencia“ zufolge, hat die Regierung beschlossen, alle Marine-Beamten, die wegen Ernennung Ulloa's zum Marine-Minister ihre Entlassung eingereicht haben, vor ein Kriegsgericht zu stellen.

**Athen,** 14. Februar. Am 11. wurden die bisherigen Regierungsmitglieder als solche wieder gewählt. Bulgaris erhielt 155, Ruphos 115, Canaris 90 Stimmen. Letzterer gab seine Entlassung, zog dieselbe aber wieder zurück. Die Ablehnung der Krone Seitens des Prinzen Alfred und die Zurückziehung der Candidatur des Herzogs von Coburg wurde von Elliot officiell bekannt gegeben.

**Konstantinopel,** 19. Februar. Die serbische Waffenangelegenheit ist beendigt. Die aus Blei und Salpeter bestehende Schiffsladung wird zurückgegeben werden. Es erübrigt noch die Frage wegen der Entschädigungen, wegen welcher der russiche Geschäftsträger Herrn v. Novikoff eine Note an die Pforte gerichtet hat.

**Konstantinopel,** 20 Februar. Fürst Cousa hat sich vor der h. Pforte wegen der Gestattung des Waffentransports von Rußland nach Serbien gerechtfertigt.

**Alexandrien,** 19. Februar. Ismail Pascha ist nach Konstantinopel abgereist.

**Newyork,** 6. Febr. Die Bundestruppen treffen große Vorbereitungen, um Charleston anzugreifen. Die Expedition des General Banks ist aufgeschoben. Die Conföderirten haben die Bundestruppen auf der Insel Nr. 10 mit Kanonenbooten angegriffen und sind zurückgeschlagen worden.

Die gesetzgebende Versammlung von Newyork hat die Emancipations-Proclamation bestätigt. Der Bundes-Dampfer „Queen West“ hat die Blokade von Viksburg durchbrochen. Es geht das Gerücht, Buttler werde Hallek ersetzen.

**Newyork,** 7. Febr. Die Conföderirten schlugen die Unionisten im Golfe von Texas und erklärten Galveston für offen, während eine Gegenerklärung der Unionisten die Stadt vollständig blokirt behauptete.

Die Legislatur von Indiana discutirt zwei Propositionen behufs der Friedensschließung zwischen Süden und Norden.

In Vera-Cruz war am 28. v. M. das Gerücht verbreitet, Majia habe Doblado geschlagen und 400,000 Dollars erbeutet. Daß die Franzosen von der Garnison von Puebla eine Niederlage erlitten, hat sich nicht bestätigt. Am 28. v. befand sich Forey nach in Orizaba. Es wurde erzählt, in Tampico hätten die Mexicaner Personen, die den Franzosen behiflich gewesen, nach deren Abzuge gehenkt.

### Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 20. Februar.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.— — 5 pCt. National-Anlehen 81.90. — Bankactien 817. — Creditactien 221.50.

Wechsel: Silber 114.35. — London 115.20. — K. k. Münz-Dukaten 5.51.

---

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

---

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 20. Februar.

Angekommen sind:

National-Hotel: Herr Felix Lgocki, k. k. pens. Major, aus Jaśkowice. Frau Tekla Mieszkowska, Gutsbesitzerin, aus Polen.

Hotel Poller: Herr Modest Grabowski, Gutsbesitzer, aus Posen.

Hotel de Varsovie: Herr Ludwig Kuciński, Gutsbesitzer, aus Polen.

Abgereist sind:

Hotel Poller: Die Herren: N. Jarochowski, Pfarrer, nach Posen. Stanislaus Stojowski, Gutsbesitzer, nach Galizien. Heinrich Komer, Gutsbesitzer, nach Galizien. Leopold Dobrzański, Pfarrer, nach Galizien. Albert Möller, Kaufmann, nach Breslau.

Lemberger Hotel: Herr Stefan Koleśników, k. russ. Beamter, nach Polen.

National-Hotel: Herr Josef Pfiarski, Gutsbesitzer, nach Gołuszyna. Frau Friderika Borzęcka, Gutsbesitzerin, nach Polen.

# Amtsblatt.

## Kundmachung.

Nr. 3684. (134 1-3)

Durch das Erlöschen der Karbunkelkrankheit unter den Pferden im Königreiche Polen findet sich die k. k. Statthalterei-Commission veranlaßt, den freien Verkehr mit Pferden und davon herstammenden Handelsartikeln aus Polen zu eröffnen.

Krakau, am 13. Februar 1863.

---

N. 253. p. **Kundmachung.** (127. 3)

Zu Folge Erlasses des hohen k. k. Finanzministeriums vom 12. Februar 1863, Z. 255 F. M. werden vom Tage, an dem die bezügliche Verständigung der Verschleißstätte zukommt, die echten Havana-Zigarren um nachstehende billigere Preise verkauft werden:

| Nr. | | Preis in österr. Währ. für 100 Stück | |
|---|---|---|---|
| 1. | Regalia } Cabanos u. Flor de la Fama | 30 fl. | } Diese 3 Sorten werden nur in Krakau u. in ganzen Kistchen verk. |
| 2. | " Media } Cabanos u. Flor de la Fama | 20 fl. | |
| 3. | Millares } Cabanos u. Flor de la Fama | 15 fl. | |

| Nr. | | 100 Stück | 1 Stück |
|---|---|---|---|
| 4. | Regalia Grande | 19 fl. — kr. | — 20 kr. |
| 5. | " Britanica | 17 fl. — kr. | — 18 kr. |
| 6. | " Londres | 15 fl. — kr. | — 16 kr. |
| 7. | " Media | 12 fl. 25 kr. | — 13 kr. |
| 8. | Panetelas | 9 fl. 50 kr. | — 10 kr. |
| 9. | Damas u. Galanes | 8 fl. 50 kr. | — 9 kr. |
| 10. | Londres | 9 fl. 50 kr. | — 10 kr. |
| 11. | Milares Communes | 7 fl. 50 kr. | — 8 kr. |

Vom k. k. Finanz-Landes-Directions-Präsidium.

Krakau, am 15. Februar 1863.

---

N. 954. **Licitations-Ankündigung** (126. 3)

Zur neuerlichen Verpachtung der Propinationsgerechtsame, sammt den hiezu gehörigen Gebäuden und Grundstücken im Flächeninhalte von 35 Joch 1120 Quadrat-Klafter auf der Religionsfondsdomäne Uszew und der Vogtei Porąbka im Ganzen oder in einzelnen Sectionen auf die Dauer vom 24. Juni 1863 bis dahin 1866, wird am 19. März 1863 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia die Licitation in den gewöhnlichen Amtsstunden abgehalten werden.

Der Concretal-Ausrufspreis beträgt 1663 fl. 60 kr.

Die einzelnen Sectionen sind:

I. Section mit den Dörfern Uszew, Zawada und Ruda, zwei Schankhäusern in Uszew, und einem Schankhause in Zawada, sammt 180 Quadrat-Klaftern Gartengrund und mit dem Fiscalpreise von 891 fl. 90 kr.

II. Section mit den Dörfern Biesiadki und Zerkow, zwei Schankhäusern daselbst und 10 Joch 819 Quadratklafter Grundstücken mit dem Fiscal-Preise von 216 fl. 52 kr.

III. Section mit dem Dorfe Łoniowy, dem Schankhause daselbst und dem Fiscalpreise von 152 fl. 84 kr.

IV. Section mit dem Dorfe Doly, dem Schankhause daselbst und dem Fiscalpreise von 124 fl. 70 kr.

V. Section mit dem Dorfe Porąbka, dem Schankhause daselbst und 7 Joch 827 Quadratklafter Grundstücken, mit dem Fiscalpreise von 138 fl. 82 kr.

VI. Section mit den Dörfern Łysagóra und Jaworsko, zwei Schankhäusern daselbst, 17 Joch 894 Quadratklafter Grundstücken, und mit dem Fiscalpreise von 138 fl. 82 kr.

Die Pachtcaution ist ohne Unterschied, ob sie baar oder in Obligationen oder hypothekarisch sichergestellt wird, mit dem vierten Theile des einjährigen Pachtschillinges zu leisten, und die Pachtzinsraten sind monatlich im Voraus einzuzahlen.

Bis zum Beginne der mündlichen Verhandlung werden auch schriftliche gehörig versiegelte, mit dem vorgeschriebenen Stempel versehene, dem 10% Vadium des Anbotes belegte und mit den sonst erforderlichen Förmlichkeiten versehenen Offerte angenommen werden.

Die Offerte können auf das ganze Pachtobject in concreto, oder aber nur auf einzelne Sectionen oder endlich auf zwei oder mehrere Sectionen vereint lauten.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 11. Februar 1863.

---

## Wezwanie wierzycieli pod firmą „A. H. Heidenfeld."

Wierzyciele massy ugodnéj pod firmą „A. H. Heidenfelda" wezwani zostają, aby pretensye swe z jakiegokolwiekbądź tytułu pochodzące, u podpisanego najdaléj po dzień 14 Marca 1863 r. włącznie, piśmiennie zgłosili, gdyż w razie przeciwnym — na przypadek zawarcia układu z wierzycielami, o ile ich wierzytelności nie opierałyby się na prawie zastawu, z pretensyami swemi oddalonemi zostaną, podpadając zarazem rygorom §§. 35, 36, 38, 39 Ustawy z d. 17 Grudnia 1862, L. 97, Dz. P.P.

Kraków, dnia 11 Lutego 1863. (124. 3)

**Stefan Muczkowski,**
Notaryusz jako delegowany komisarz sądowy.

---

L. 20529/1862. (125. 3)

## Józef Eisenberg w Tarnowie!

PP. Wierzycieli firmy „Joseph Eisenberg" wzywam, aby w postępowaniu ugodném uchwałą c. k. Sądu obwodowego z dnia 27. Grudnia 1862, l. 20529 wprowadzoném, pretensye swe z byle jakiego tytułu pochodzące, najdaléj do dnia 15 Marca 1863 u podpisanego tém pewniéj pisemnie zgłosili się, gdyż przeciwnym razie gdyby ugoda do skutku przyszła, od zaspokojenia z wszystkiego postępowaniu ugodnemu podlegającego majątku, o ile ich pretensye prawem fantu pokryte nie są, wykluczeni by byli i skutkom w §§. 35, 36, 38, 39 prawa z dnia 17 Grudnia 1862 D. P. P. XLII Nr. 97 oznaczonym ulegliby.

Tarnów, dnia 13 Lutego 1863.

**Bronisław Ramult,**
c. k. Notaryusz jako komisarz sądowy.

---

L. 1407. **Edykt.** (128. 2-3)

Ces. król. Sąd Krajowy Krakowski zawiadamia p. Alexandra Bzowskiego, że pod dniem 4go Grudnia 1862 do L. 22946 pani Wiktorya Bzowska przeciw niemu i Izraelowi Baruchowi o wyjęcie z pod egzekucyi zboża, a mianowicie 15 kup pszenicy bez słomy w wartości 120 złr. i 20 kop żyta bez słomy w wartości 120 złr. w. a. w stodołach dworskich w Wiercanach na dniu 27 Sierpnia 1862 na zasadzie uchwały c. k. Sądu krajowego dn. 19 Sierpnia 1862, L. 15833, tudzież polecenia c. k. Sądu powiatowego w Ropczycach z dnia 24 Sierpnia 1862 L. 1583. na zabezpieczenie Baruchowi Izraelowi od Alexandra Bzowskiego niby należącéj się sumy wekslowéj 126 złr. w. a. — zajętych — oszacowanych a wyłączną własność p. Wiktoryi Bzowskiéj stanowiących, wniosła pozew. w załatwieniu tegoż pozwu termin pierwotny na dzień 20 Stycznia 1863, w drodze odroczenia zaś na dzień 24 Marca 1863 r. o godzinie 10 rano w Sądzie tutejszym do wniesienia obrony wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Alexandra Bzowskiego nie jest wiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego p. Aleksandra Bzowskiego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwok. p. Dr. Zukra z substytucyą p. Dra. Schönborna kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy o postępowaniu sądowym w Galicyi obowiązującym przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 27. Lutego 1863.

---

Z. 11736. **Edict.** (133. 1-3)

An Josef Mucharski recte Haczek in Groß-Chelm (Preußen).

Nachdem Josef Mucharski, recte Haczek, Sohn der Eheleute Martin und Agnes Haczek zu Sporysz (politischer Bezirk Saybusch) Kronland Galizien am 19. März 1835 geboren, röm. kath. Religion im Jahre 1847 seinen Geburtsort ohne behördliche Bewilligung verlassen und seither unbefugt zu Groß-Chelm im Königreiche Preußen sich aufhält, wird derselbe hiemit aufgefordert, binnen drei Monaten vom Tage als ihm gegenwärtiges Edict zugestellt wird — gerechnet, bei seiner Zuständigkeitsbehörde, dem k. k. Bezirksamte in Saybusch sich einzufinden und über die ihm zur Last gelegte unbefugte Abwesenheit zu rechtfertigen; widrigens ihm die Folgen des a. h. Auswanderungspatentes vom 24. März 1832 unnachsichtlich treffen würden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 14. Februar 1863.

---

# Intelligenzblatt.



---

# Ankündigung (98. 3)

der kaiserl. königl. privilegirten

# allgemeinen Assecuranz in TRIEST.

## (Assicurazioni Generali *).

Zu Folge des Art. 9 der allgemeinen Bedingungen für die von der Gesellschaft **Assicurazioni Generali in Triest** errichtete und verwaltete Tontinen-Abtheilung der 12jährigen Dauer vom 1. Jänner 1851 bis 31. Dezember 1862, gibt die Direction der gedachten Gesellschaft allen denjenigen, welche an besagte Tontinen-Abtheilung einen Anspruch oder sonst dazu Vollmacht haben, kund, daß sie bis 30. Juni 1863 die Documente einzureichen haben, welche darthun, daß die betreffenden Mitglieder oder Versicherten den 31. Dezember 1862 überlebten.

Zur Feststellung der Identität der Person, sind der Geburtsort und der Name des Vaters anzugeben.

Die Einreichung dieser Documente wird entweder bei der Direction der Gesellschaft in Triest oder bei jenen in Venedig geschehen müssen, die darüber eine entsprechende Empfangsbestätigung erlassen werden.

In Betreff der in den österreichischen Staaten wohnenden Personen müssen genannte Documente von den Pfarrern oder anderen Seelsorgern, welche zur Ausstellung von Documenten des Civilstandes befugt sind, ausgefertigt, und von der politischen Behörde der Provinz beglaubigt sein. — In Betreff der außerhalb der österreichischen Staaten wohnenden Personen steht es ihnen frei, den die Ueberlebung constatirenden Act entweder von einem Notar oder andern öffentlichen Beamten aufnehmen zu lassen, oder denselben Act von dem mit den Registern des Civilstandes betrauten Beamten zu beziehen. In beiden Fällen muß jedoch das Document von der österreichischen diplomatischen Behörde oder vom Consul beglaubigt sein.

Die Theilnehmer werden benachrichtigt, daß dem Art. 9 gemäß, die Rechte der Theilnahme verloren gehen, wenn der erwähnte Termin des 30. Juni 1863 verstreicht, ohne daß die oberwähnten Documente eingereicht wären.

Nur in dem einzigen Falle, daß sich ein Versicherter außerhalb Europa befände, ist vom erwähnten Art. 9 ein Gesuch für Verlängerung zur Vorlage der Documente bis 31. October 1863 gestattet, welches Gesuch von Verwandten oder Bevollmächtigten geschehen kann, jedenfalls aber vor dem 30. Juni 1863 erfolgen muß. Auch in diesem Falle würden die Rechte zur Theilnahme verloren sein, wenn die Documente nicht bis 31. October 1863 eingereicht würden.

Es wird außerdem benachrichtigt, daß die Vertheilung des Vermögens gedachter Tontinen-Abtheilung, nachdem dieselbe von der Gesellschaft aufgestellt worden sein wird, von zehn der bei gedachter Tontinen-Abtheilung am stärksten Betheiligten, geprüft und controlirt werden muß, daher um jeder Beanständung von Seiten dieser Prüfer und Revisoren der Vertheilung vorzubeugen empfohlen wird, den die Redaction der Documente in einer dem Zwecke am meisten entsprechender Weise zu veranlassen.

Triest, den 19. Jänner 1863.

**Die Central-Direction der k. k. priv. Assicurazioni Generali.**

*) **Repräsentirt durch den General-Bevollmächtigten J. B. Goldmann.**
Bureau in Lemberg: Carl Ludwig-Straße Nro. 132²/₄.

---

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red. | Temperatur nach Reaumur | Specifische Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 20 | 2 | 330''' 56 | + 0°1 | 84 | NW. schwach | trüb | | | |
| | 10 | 37 08 | — 2°8 | 100 | NW. stark | heiter | | — 1°0 | + 0°2 |
| 21 | 6 | 37 06 | — 5°1 | 97 | N. " | " | | | |



---

## Wiener Börse-Bericht

vom 19. Februar

**Oeffentliche Schuld.**

A. Des Staates.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. | 69 40 | 69.50 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | | |
| vom Jänner — Juli | 81.70 | 81.80 |
| vom April — October | 81.85 | 81.95 |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 75.90 | 76.— |
| dtto „ 4½% für 100 fl. | 65.75 | 66.— |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 153.75 | 154.— |
| „ 1854 für 100 fl. | 93.— | 93.59 |
| „ 1860 für 100 fl. | 95.30 | 95.40 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 16.75 | 17.— |
| **B. Der Kronländer.** | | |
| **Grundentlastungs-Obligationen** | | |
| von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl. | 87.75 | 88.— |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 87.25 | 87.75 |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 87.— | 87.50 |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 87.75 | 88.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 89.— | 90.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 85.50 | 87.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 75.50 | 76.— |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. | 74.— | 74.50 |
| von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 74.25 | 74.75 |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 73 75 | 74.25 |
| von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. | 72.50 | 73.— |
| **Actien (pr. St.)** | | |
| der Nationalbank | 813.— | 815.— |
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W. | 220.40 | 220.50 |
| Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. | 672.— | 674.— |
| der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W. | 1895. | 1897.— |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 235.— | 235.50 |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 153.25 | 153.75 |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 130.75 | 131.— |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | —.— |
| der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. | 268.— | 269.— |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 217.25 | 217.75 |
| der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 431.— | 432.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 237.— | 239.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | 400.— | 402.— |
| der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W. | 390.— | 395.— |
| **Pfandbriefe** | | |
| der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl. | 104.50 | 105.— |
| der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl. | 100.25 | 100.75 |
| der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl. | 90. | 90.25 |
| der Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 86.10 | 86.25 |
| Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. | 77.25 | 77 75 |
| **Lose** | | |
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W. | 135.90 | 136.10 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. | 100.— | 100.50 |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. | 121.50 | 122.— |
| " " " zu 50 fl. CM. | 52.— | 52.50 |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. | 36.50 | 37.— |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze | 95.75 | 96.25 |
| Salm zu 40 fl. " | 37.50 | 38.— |
| Palffy zu 40 fl. " | 38.75 | 39.25 |
| Clary zu 40 fl. " | 36.25 | 36.75 |
| St. Genois zu 40 fl. " | 36.75 | 37.— |
| Windischgrätz zu 20 fl. " | 21.75 | 22.25 |
| Waldstein zu 20 fl. " | 23.75 | 24.25 |
| Keglevich zu 10 fl. " | 16.75 | 17.— |
| **3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto** | | |
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4% | 97.30 | 97.50 |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3% | 97.50 | 97.60 |
| Hamburg, für 100 M. B. 4% | 86.50 | 86.50 |
| London, für 10 Pf. Sterl. 5% | 115.30 | 115.45 |
| Paris, für 100 Francs 5% | 45.70 | 45.80 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. kr. | fl. kr. | Letzter Cours fl. kr. | fl. kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 5 52 | — — | 5 52 | 5 53 |
| " vollw. Dukaten | 5 52 | — — | 5 52 | 5 53 |
| Krone | — — | — — | 15 75 | 15 80 |
| 20 Francstücke | 9 25 | — — | 9 23 | 9 25 |
| Russische Imperiale | — — | — — | 9 52 | 9 55 |
| Silber | 114 60 | — — | 114 50 | 115 — |

---

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

**Abgang**

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

**Ankunft**

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.


Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.